



Anti-Engelchen vs. Super-Internat

„Und wie lang wollen wir jetzt hier noch rumhocken?“, das blonde Püppchen neben mir hatte es offensichtlich satt, hier draußen zu warten. Oder sie war schlicht und ergreifend mit dem Fingernägelfeilen fertig.

„Bis jemand kommt“, ich richtete meinen rosa Hahnenkamm neu.

„Ja und wann is das?“

„Seh' ich aus wie die Auskunft?!“, der Irokese wollte einfach nicht mehr halten.

„Klingel doch mal!“

„Klingel doch du!“, gerade als ich es geschafft hatte meine Frisur wieder aus meinem Gesicht und in seine ursprüngliche Form zu befördern, öffnete sich das Tor, an dem ich bis eben noch gelehnt hatte.

Mit einem Aufschrei verlor ich das Gleichgewicht, ruderte mit den Armen und fiel. Mitten rein in den so sauber geharkten Weg. Der Kies spritzte und ich lag da wie ein gestrandetes Walross. Und mein Iro hing mir wieder ins Gesicht. War das Leben nicht wunderbar?!

„Geht's dir gut?“, meine kleine Schwester stand in gebührender Entfernung von mir noch immer vor dem Eingangstor. Wahrscheinlich wollte sie vermeiden, dass jemand auf die Idee kam, das Walross da gehöre zu ihr.

Ich seufzte genervt. Natürlich ging's mir gut! Ich lag ja nur hier mitten auf dem Weg und hatte alle Mühe meine brennende Unterseite zu ignorieren. Das schien sie nun auch zu bemerken. Ein Schatten fiel auf mich und eine Hand mit perfekt manikürten Fingernägeln schob sich in mein Blickfeld.

„Worauf wartest du denn noch? Wir haben nicht ewig Zeit!“

Ach, echt?

Trotz aller Empörung ergriff ich nun doch ihre Hand und ließ mich hochziehen.

Als ich mich wieder in die Senkrechte befördert hatte, erkannte ich, dass wir mittlerweile nicht mehr alleine waren. Eine ältere Dame näherte sich uns im Stehschritt. Ihr graues Haar, das zu einem regelrechten Turm aufgetuppt war, wippte lustig, was im direkten Gegensatz zu ihrem verkniffenen Gesichtsausdruck stand.

„Wer ist das denn?“, ich blickte Cinda fragend an, diese zuckte aber nur schweigend mit den Schultern. Offensichtlich hatte sie genauso wenig Ahnung wie ich, wer diese resolute alte Frau in einem wallenden rosa Blumenkleid war. Diese stellte sich aber selbst vor, als sie uns erreichte.

„Hohenstein mein Name!“, eine eiskalte Hand ergriff erst meine, dann die Hand meiner Schwester. „Ich bin die Leiterin dieses Internats.“ Sie musterte uns von Kopf bis Fuß. Cinderella schien ihre Erwartungen an die neuen Mitglieder ihres Internats zu genügen, denn ihr schenkte sie sogar ein Lächeln.

Für mich hatte sie nur eine hochgezogene Augenbraue übrig. Na ja, mit meinen schwarzen kniehohen Schnürstiefeln, der zerrissenen Netzstrumpfhose, den schwarzen Jeansminirock und dem giftgrünen Top war ich das genau Gegenteil meiner kleinen Schwester in ihrem rosa Kostüm und den flachen Pumps.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).